Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

192 (18.8.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 192. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 18. August **1899**

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 17. August.

Zur politischen Lage in Baden

schreiben die Kölner „Deutschen Stimmen“:

In Baden ist der Erfolg, den die Schwarzen und Roten durch ihre Verbrüderung in Bayern davontrugen, den gleichgestimmten Kämpfern zu Kopfe gestiegen. Noch ehe die Waffen gekreuzt wurden, also doch etwas verfrüht, hat ein widerlicher Siegestaumel die Leute verwirrt. Zwar ist hier zu Lande der Bund zwischen Centrum und Sozialdemokratie oder, wie das derbe Wort im Volke lautet, zwischen Weihwasser und Petroleum nichts neues. Seit einem Jahrzehnt ist dieser Bund ein Faktor in der ultramontanen Rechnung. Früher hatte man jedoch in der Leitung des Centrums noch allerlei Bedenken, sich offen dazu zu bekennen, jetzt hat man jede Scheu abgelegt. In edler Eintracht verkündigt die Centrumspresse und dann wieder Herr Dreesbach, der Führer der Sozialdemokratie, in einer Rede in Konstanz, daß ein Kampf auf Leben und Tod bevorstehe, ein Kampf gegen die Nationalliberalen und das Ministerium Eisenlohr. Da müßten die Sozialdemokraten überall, wo sie nicht mit eigenen Kandidaten beteiligt seien, für die Opposition stimmen. Das Ministerium müsse gestürzt und den Nationalliberalen auch die relative Mehrheit entrissen werden, damit die Wünsche des Volkes endlich erfüllt würden und man eben einsehe, daß eine Regierung sich nur auf eine Mehrheit der gegenwärtigen Opposition stützen könne. Wahrlich, eine wunderbare Zumutung an die Krone! Eine verlockende Aufgabe für neue Männer! Gesetzt nämlich, daß es den ungleichen Brüdern nicht auf die Personen ankäme, daß sie so gütig wären, nicht gerade auf einem Ministerium Wacker-Muser-Dreesbach zu bestehen, wo in aller Welt sind die Männer, die auch nur einen Tag nach der Anschauung dieser Herren regieren könnten! Die Früchte einer vierzigjährigen erfolgreichen Thätigkeit zu vernichten, dazu wäre diese Gesellschaft vielleicht stark genug, etwas Haltbares selbst zu schaffen, dazu fehlt es ihr an allem und jedem.

Erschwerung der deutschen Einfuhr nach den Vereinigten Staaten. Mittel zur Abhilfe.

Seit längerer Zeit werden Klagen über die Erschwerung der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika infolge von Zollmaßregeln der amerikanischen Behörden laut. Nachdem die extrem-schutzzöllnerische Partei in den Vereinigten Staaten durchgesetzt hat, daß durch Gesetze mehrfach erhebliche Zollerhöhungen angenommen sind, welche die Einfuhr deutscher Waren sehr erschwert haben, ist dort seit kurzem im Verwaltungswege ein neues Verfahren bei der Erhebung von Wertzöllen angewendet worden, dessen Wirkung in einer weiteren bedeutenden Erhöhung des Einfuhrzolles besteht. Bei der Berechnung des Wertes der einzuführenden Waren soll nach dem amerikanischen Zollgesetz vom Jahr 1890 der Großhandelspreis der Waren auf den Hauptmärkten des Herkunftslandes zu Grunde gelegt werden. Dies hat nach Ansicht der amerikanischen Zollbehörde zur Folge, daß zu den sich aus den Produktionskosten ergebenden Preisen der Zoll auf das Rohmaterial und inländische Verbrauchsabgaben zugerechnet werden, auch wenn der Zoll wie bei den unter „Zoll-Aufsicht“ hergestellten Waren und die Verbrauchsabgabe, wie bei den zur Ausfuhr bestimmten Waren, nicht entrichtet werden. Die ausführenden Firmen sollen also der amerikanischen Zollbehörde gegenüber dazu veranlaßt werden, einen höheren Wert zu deklarieren, als den thatsächlich den amerikanischen Abnehmern berechneten Preis. Infolge dieser Auslegung des Zollsatzes der Vereinigten Staaten ist die Ausfuhr mancher deutschen Ware überhaupt in Frage gestellt, die Ausfuhr anderer sehr erschwert. Besonders hart betroffen wird die Ausfuhr in Chokolade, Kakao, Zuckerwaren, Spirituosen, Parfümerien, Plüsche. In manchen Fällen wird die deutsche Ausfuhr im Vergleich mit der französischen, belgischen, englischen u. s. w. noch besonders dadurch geschädigt, daß die in anderen Ländern auf der betreffenden Ware lastenden Ausgaben teilweise geringer sind, als die deutschen und infolge dessen der Verzollung in Amerika ein niedrigerer Wert zu Grunde gelegt wird. Infolge dieser neuen Erschwerung der deutschen Einfuhr hat sich die Handelskammer in Berlin an den Reichskanzler gewandt und denselben ersucht, in geeigneter Weise zum Schutz der bedrohten deutschen Interessen einzuschreiten.

Die „Ehrentafeln“,

welche allmonatlich der sozialdemokratische Parteivorstand über die im Dienste der Partei erlittenen Strafen zu veröffentlichen hat, werden eine schwere Last für die sozialdemokratische Partei. In der Märztafel wurden allgemein die infolge des Löbtauer Landfriedensbruchs zu Zuchthausstrafe verurteilten Parteigenossen vermißt, und zwar darum, weil der zumteil aus Parteivorstandsmitgliedern zusammengesetzte Vorstand der Reichstagsfraktion einen fulminanten Aufruf an die deutschen Arbeiter gerichtet und für die der „Klassenjustiz“ zum Opfer gefallenen „Vorkämpfer der proletarischen Bewegung“ hatte sammeln lassen. Von der Partei hart angelassen, gab der Parteivorstand die Erklärung ab: die Löbtauer seien darum nicht auf die Ehrentafel gekommen, weil die so auffallend hart geahndete Strafthat nicht in dem geringsten direkten Zusammenhang mit der Sozialdemokratie stehe: „So sehr wir aber die Pflicht anerkannten, uns der unglücklichen Opfer anzunehmen, so wenig sind wir geneigt, die Strafthat zu beschönigen oder gar mit der Parteibewegung zusammenhängend erscheinen lassen zu wollen.“ Basta. Der Parteivorstand. Ende Juni und Anfang Juli fanden darauf in Herne die bekannten blutigen Arbeiterkrawalle statt, die erst zu Ende kamen, als die bewaffnete Macht energisch einschritt. Was von Sozialdemokraten zu diesem Krawall sich äußerte, beteuerte um die Wette, daß die Partei auch nicht in dem geringsten Zusammenhang damit stehe. Nicht einmal „organisierte Genossen“ hätten den Streik begonnen, und das Centralorgan beteuerte, junge unorganisierte Polen haben die blutige Auseinandersetzung verschuldet und gerade die klassenbewußten Genossen haben dringend zur Ruhe gemahnt. Heute früh wird nun die Ehrentafel für den Juli vom Parteivorstand veröffentlicht und zum Schluß die überraschend hohe Zahl von mehr als 19 Jahren Gefängnis aufgerechnet. Prüft man daraufhin die Liste, dann findet man bald, daß die üblichen Strafen wegen Erpressung, Beleidigung, Nötigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt u. s. f., die zum höheren Ruhme der Partei verübt worden sind, im ganzen nur etwa 4½ Jahre Gefängnis brachten. Wo bleiben nun die übrigen 14 Jahre? Die Antwort wird unter „Bochum“ wie folgt gegeben:

„In drei Terminen wurden gegen eine Anzahl am Herner Streik Beteiligter Strafen erkannt von insgesamt 14 Jahren, 6 Monaten und 3 Wochen Gefängnis.“

Die Frage, warum man die Herner Polen anders behandelt, als die Lobtauer Maurer, obwohl die letzteren zur Partei, die ersteren nicht dazu gehören sollten, mögen die Genossen unter sich abmachen. Für die bürgerliche Gesellschaft genügt es, die Konsequenzen aus der oben erwähnten Erklärung des sozialdemokratischen Parteivorstandes zu ziehen, und diese gehen dahin, daß nachträglich der Herner Aufstand durch die Aufnahme in die Ehrentafel ausdrücklich als eine „notwendige Folgeerscheinung der sozialdemokratischen Agitation“ und als in direktem Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Parteibewegung hiermit von Partei wegen erklärt wird. Auch in bürgerlichen Blättern war man bisher vielfach geneigt, den Herner Krawall nicht auf das Konto der Sozialdemokratie zu setzen. Wenn der Parteivorstand es aber anders wünscht, so kann uns das nur recht sein.

Deutsches Reich.

w **Berlin**, 16. Aug. Aus Anlaß des Stapellaufs des Kanonenbootes „Tiger“ am 15. d. M. hat der Kaiser an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes eine Depesche gerichtet, die folgenden Wortlaut hat: „Wie ich jeden Zuwachs meiner Flotte mit Freuden begrüße, habe ich auch heute von dem glücklich erfolgten Stapellauf meines Kanonenbootes mit lebhafter Befriedigung Kenntnis genommen. Möge der „Tiger“ auf allen seinen Fahrten von Gottes Segen begleitet sein und durch seine Laufbahn der Flagge unseres geliebten Vaterlands, die er über alle Meere tragen wird, Ehre machen!“

* **Berlin**, 16. Aug. Der Abg. Arendt (freikons.) und Gen. brachten zur zweiten Lesung der Kanalvorlage einen Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, Vorarbeiten für die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße vom Dortmund-Emskanal nach der unteren Weser und unteren Elbe vornehmen zu lassen und dem Landtag von dem Ergebnis Mitteilung zu machen.

h. **Berlin**, 15. Aug. (Bittere Tropfen in den Freudenbecher der sozialdemokratischen Gewerkschaft.) Die sozialdemokratische Presse jubelt über die letzte Statistik der sozialdemokratischen Gewerkschaft. In den nächsten Wochen soll eine intensive Agitation entfaltet werden, um die Zahl der „organisierten Streiter“ auf 600 000 zu bringen und diese wiederum sollen Massenmeetings gegen das „Zuchthausgesetz“ veranstalten. Aber die sozialdemokratische Freude über das Anwachsen der Gewerkschaften ist doch stellenweis sehr gedämpft. Von den 57 centralorganisierten Organisationen haben 14 an Mitgliedern verloren, die Steinarbeiter den 7. bis 8. Teil, die Seeleute über den 5. Teil, die 2444 Organisierten schmolzen auf 1921 zusammen, die Hafenarbeiter verloren auch den 11. Teil, sie gingen von 11 000 auf 10 037 zurück, die Lithographen büßten den 5. Teil ein, sie gingen von 5189 auf 4224 zurück; also von einem Avancieren auf der ganzen Linie kann absolut keine Rede sein. Mit dem gewaltigen Vermögen ist es auch eine so eigene Sache; von den 4 373 313 M., welche die 57 gewerkschaftlichen Organisationen in ihren Truhen hatten, gehört fast die Hälfte — nämlich 2 143 505 M. — den Buchdruckern, die bekanntlich häufig genug gezeigt, daß sie ihre eigenen Wege gehen und sich von der Generalstreik-Kommission nichts vorschreiben lassen. Also es sind genug bittere Tropfen in den Freudenbecher der sozialdemokratischen Gewerkschaften gefallen.

* **Kiel**, 16. Aug. Das schwedische Geschwader, das seit voriger Woche im hiesigen Hafen liegt, hat heute früh Kiel verlassen. — Der neue Kreuzer „Hansa“ hat die Reise nach Ostasien angetreten.

w **Neufahrwasser**, 16. Aug. Heute morgen 10 Uhr hißte Vizeadmiral v. Köster nach dreimaligem Hurra auf den Kaiser die Flagge als Chef der Uebungsflotte. Die auf der Neufahrwasserreede vollzählige Flotte salutierte. Es fanden dann Besichtigungen der Mannschaften statt.

w **Halberstadt**, 16. Aug. Oberbürgermeister Böcher, Mitglied des Herrenhauses, ist vergangene Nacht gestorben.

Ausland.

Frankreich.

* Zur Teilnahme an den großen Herbstübungen, welche in der Zeit vom 7. bis zum 17. September unter der Oberleitung des Generals Giovanninelli in der Gegend zwischen Chatellerault und Blere abgehalten werden sollen, sind jetzt endgiltig außer dem 5. und dem 9. Korps zwei Kavalleriedivisionen und eine gemischte Division bestimmt. Von ersteren wird die 5. dem 5., die 1. dem 9. Korps überwiesen werden. Die gemischte Division setzt sich zusammen aus einer Infanteriebrigade von zwei Regimentern des stehenden Heeres, einer Brigade von Marineinfanterie und einer drei Batterien starken Abteilung der Marineartillerie. Die Division wird durch einen Divisionsgeneral der Marineinfanterie befehligt werden. „La France militaire“ bedauert die geringfügige Heranziehung der Marinetruppen zu den Uebungen mit dem Hinweise auf die wichtige Rolle, welche ihnen im Mobilmachungsfalle zugedacht ist.

Rußland.

* **Petersburg**, 15. Aug. Ein kaiserlicher Befehl an den Finanzminister besagt: Durch die großen Besitzungen Rußlands in Europa und Asien ist mit Gottes Hilfe eine Annäherung der Völker des Westens und Ostens ermöglicht worden und durch das freundliche Entgegenkommen Chinas ist es gelungen, dies historische Ziel zur Erfüllung zu bringen. Indem wir die Benutzung zweier chinesischer Häfen, Talienwan und Port Arthur, mit großem Gebiete erhielten, wodurch der großen sibirischen Bahn der Weg zum Gelben Meere ermöglicht wurde, und Dank des weisen Beschlusses der chinesischen Regierung werden wir durch die im Bau begriffenen Eisenbahnlinien mit China vereinigt, was allen Nationen unzähligen Gewinn und bequeme Verkehrswege bringt, sowie die Umsätze des Welthandels erleichtert. Unermüdlich Sorge tragend für die allgemeinen Vorteile, hielten wir es für notwendig, nach Beendigung der Eisenbahnlinien bis zu dem Hafen Talienwan diesen als Freihafen für den ganzen Zeitraum des am 27. März n. St. zwischen Rußland und China abgeschlossenen Pachtvertrages für Handelsschiffe aller Nationen zu erklären und neben dem genannten Hafen eine neue Stadt, Dalny, zu erbauen.

England.

* Die in der letzten Hälfte des Juli in Schottland abgehaltenen Manöver waren großartiger angelegt als gewöhnlich. Sie fanden in der Nähe von Dunbar Common, in Haddingtonshire, statt. Es wurden zwei Lager, das Nordlager in der Gegend von Castle

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 15. Aug.

O daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der Ferien! So seufzen in diesen Tagen Tausende und Abertausende von resigniert dreinschauenden Schülern und Schülerinnen, welche der unerbittliche Schulanfang an die erste der Bürgerpflichten gemahnt, welche sie auf ihrem Erdenwallen belästigt. Aber jener in bezug auf das „ewige grünen“ geäußerte Wunsch ist ein hoffnungsloser, denn auch die längsten Ferien haben ein Ende wie alles in der Welt mit Ausnahme der Wurst, welche über deren zwei verfügt. Wird das Ende der Schulferien von den Betroffenen selbst mit unverhüllt zur Schau getragener Trauer begrüßt, so giebt es dagegen eine zweite Kategorie, welche dies Ereignis aufatmend und mit einem starken Gefühl der Befriedigung und der Freude begrüßt. Diese Kategorie sind die Mütter, welchen die in der langen Zeit der ungebundenen Freiheit etwas wild gewordenen Sprößlinge bereits allerlei Schwierigkeiten zu machen anfingen, sodaß der Wiederbeginn der Schule als eine willkommene Erlösung begrüßt wird.

Indes keine Regel ohne die dazu gehörige Ausnahme. Bei den Müttern, für die der Beginn der Schule das Ende der Sommerfrische bedeutet, überwiegt der Schmerz des Scheidens vielfach die Freude über die Rückkehr der etwas übermütig gewordenen Sprößlinge zur besänftigenden und wohlthätigen Schulzucht. Im übrigen sind aber unter den Heimkehrenden, die jetzt aus den Bergen und Thälern, von der See und auch aus dem märkischen Sande wieder zu den Fleischtöpfen Berlins zurückkehren, die Stimmung und die Anschauungen sehr geteilt. Gar manch einer klagt über teure Preise, schlechtes Essen und harte Betten, welche er vielleicht gar mit Lebewesen teilen mußte, gegen die zwar auch ein Pulver erfunden worden ist, aber keines, das unfehlbar wirkt. Neben vielen, die ihre Hoffnungen erfüllt sahen und die sich neu gestärkt zu neuem Tagewerke fühlen, finden sich doch auch manche, die sich enttäuscht zeigen und mit warmem Eifer den Satz vertreten, daß es nicht überall gut, zu Hause aber am besten sei.

Ganz besonderen Grund zur Enttäuschung aber haben jene, welche aus Berlin deshalb geflohen sind, weil sie einmal kürzere Zeit hindurch nicht Berliner unter Berlinern, sondern Mensch unter Menschen sein wollten. Diese Hoffnung ist eine eitle gewesen, denn wo der Mensch auch hinkommt mit seiner Qual, Berliner findet man überall.

Diese Erfahrung macht der Berliner auf Reisen zu seiner Betrübnis nur allzu bald. Er glaubt ein neues weltabseits gelegenes Dörfchen entdeckt zu haben, das seinen Freunden und Nachbarn noch verborgen geblieben ist und kehrt beseligt in den ländlich-schändlichen Gasthof des Oertchens ein. Aber kaum hat er sich in dem beseligenden Gefühl, sich selbst anzugehören, zur Ruh begeben, als aus dem benachbarten Zimmer ein ihm wohlbekannter Schnarchton zu ihm dringt, bei dessen Klang Herr Müller wie elektrisiert aufspringt und entsetzt ausruft: „Das kann nur Nachbar Schulze sein, ein anderer schnarcht so nicht!“ Und Herr Müller hat nur zu Recht. Herr Schmid glaubte es klüger anzufangen und ging statt nach dem gewohnten Heringsdorf mit seinen unerschwinglichen Preisen in das eine Stunde weiter gelegene Ostseebad Bansin, welches etwas primitiver, etwas billiger und noch nicht so von Berlinern verseucht ist. Aber er hat die Rechnung ohne seine geriebenen Nachbarn gemacht, welchen die Heringsdorfer Preise ebenfalls über den Kopf und den Geldbeutel gewachsen waren und die ihrerseits ebenfalls Bansin entdeckt hatten. Die erste Welle, mit der ihn die in Basin etwas zahme Ostsee begrüßt, wirft ihm seinen Stammtischfreund Heinrich aus der Müllerstraße an den Kopf, der ihn mit den Worten begrüßt: „Nanu, Sie auch hier, na bei die Preise in Heringsdorf, Recht haben Sie!“ Und Schmid erwidert resigniert und in schändlicher Heuchelei: „Ne, wie das mich freut!“

In der That ist der Berliner in der Reisezeit überall, aber er ist nicht überall beliebt. Der Spreeathener steht vielfach in dem Ruf, ein unangenehmer Vergnügungsreisender zu sein. Zunächst steht er in dem Ruf, ein scharfer und oft recht einseitiger Kritiker zu sein und auch beim Anblick der schönsten Gegend nicht in rückhaltsloser Bewunderung aufzugehen. Zeigt man ihm Bewunderung heischend die eisstarrende Jungfrau, dann meint er kritisch: „Die Müggelberge sind auch nicht ohne und erst gar der Kreuzberg bei elektrischer Beleuchtung!“ Wandert er in den Schwarzwald, so meint er unbefriedigt: „Wissen Sie, der Grunewald ist doch jrüner!“ Und führt ihn die Tour an den Bodensee, so hält er mit dem Tadel nicht zurück: „Kennen Sie Treptow mit's Eierhäuschen dicht an der Spree; auch 'ne schöne Gegend und wissen Sie, das Bier ist frischer!“ Aber noch eine üble Eigenschaft wird dem Berliner auf Reisen nachgesagt. Man behauptet, er sei „sehr auf die Groschens“. Der letztere Vorwurf ist nicht völlig zutreffend. Der Berliner hat einerseits eine noble Ader und spielt sich gern als Bürger der Hauptstadt des Deutschen Reiches und als einer auf, der sich etwas leisten kann. Auch ist der Berliner keineswegs knickerig und geht von dem Grundsatz aus: Leben und leben lassen. Aber der Berliner hält wie kein zweiter auf sein gutes Recht und meint, daß er seine Ohren nicht zu dem Zweck erhalten hat, um sich darüber hauen zu lassen. Eine allzu blühende Phantasie bei der Zusammenstellung der Rechnung ist ihm verhaßt und so wird er beim Bezahlen oftmals zum Krakehler, was ihn in den an sich nicht berechtigten Ruf der Knickerigkeit gebracht hat.

Kehrt so mancher Berliner aus der Sommerfrische enttäuscht zurück und bereichert um eine Erkenntnis, die wir in die Worte fassen möchten: „Der Wahn ist kurz, die Rechnung lang,“ so hat manchen Heimkehrenden auch hier in Berlin eine recht unangenehme und unliebsame Ueberraschung erwartet. Auguste, die „vieljährige“ Beherrscherin der Küche, ist bis zur Abreise der Herrschaft noch ein tadelloses Dienstmädchen gewesen, dem auch die besten Zeugnisse der früheren Herrschaften zur Seite standen. Aber bei ihrer Wiederkehr findet die Herrschaft eine völlig veränderte, eine moderne Auguste vor. Auguste hat sich während der Zeit der modernen Dienstmädchenbewegung angeschlossen. Sie sieht nicht mehr wie früher in der Hauptsache auf „gute Behandlung“, sondern sie fordert respektvolle Behandlung, erhöhten Lohn und erhöhte Freiheit und vor allem das in der letzten Dienstbotenversammlung proklamierte „Recht auf einen Schatz“. Auguste ist nicht mehr so willig wie früher, sie liest die Zeitungen, beschäftigt sich mit Politik und wettert über den Zaren von Rußland und seine Abrüstungspläne, welche das Recht eines jeden deutschen Dienstmädchens auf einen Schatz illusorisch zu machen drohen!

Neben der Sommerfrische für die oberen Zehntausend giebt es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Moffat, das Südlager bei Crickneß bezogen. Das Manövergelände umfaßte eine Fläche von 7 Quadratmeilen (Englischen). Die angrenzenden Grundbesitzer haben in patriotischer Denkart ihr Land zur Verfügung gestellt. An diesen Manövern haben nicht nur die regulären Truppen, sondern auch 13 Volunteerbataillone teilgenommen.

Japan.

* Die Gesamtlänge der Ende Februar in Japan betriebenen Eisenbahnstrecken betrug über 3300 englische Meilen. Mehr als 230 Millionen Yen sind hierfür schon aufgewendet worden und über 43 000 Leute finden bei der Bahn Beschäftigung. Die Einnahmen des letzten Jahres betragen nach der neuesten Statistik 27 400 000 Yen, der Reingewinn 15 840 000 Yen. Durchschnittlich verzinsen sich die Anlagekapitalien sowohl der Staats- als der Privatbahnen mit 7,1 Proz. Der Personenverkehr verhält sich zum Gütertransport wie 7:3, ein Beweis, daß es mit der Industrie noch sehr schwach bestellt ist. Am lebhaftesten ist unter dem Güterverkehr der Transport von Getreide, Baumaterial und Steinkohlen. Uebrigens wird an der weiteren Ausdehnung des Eisenbahnnetzes fleißig gearbeitet. Die Ausgaben hierfür während der nächsten 20 Jahre sind auf etwa 80 Millionen Yen veranschlagt, kommen also, wenn sie sich auch nicht mit denen Europas und Amerikas vergleichen lassen, doch gleich hinter denen für Heer- und Marinezwecke. — Ein Ereignis, welches ein günstiges Licht auf die bekanntlich am 17. Juli bewirkte Uebernahme der Verwaltung und Gerichtsbarkeit über alle Ausländer durch den Japanischen Staat wirft, war der am 9. Mai erfolgte Besuch des Kaisers im Fremdenviertel von Yokohama. Zu dem Empfangskomitee gehörten von deutscher Seite die Herren H. J. Holm, M. Kaufmann, M. Poro und A. Ungar. Der Kaiser antwortete sehr gnädig auf die ihm überreichte Adresse und sprach seine besten Wünsche für die Entwickelung der Handelsbeziehungen Japans zu allen auswärtigen Nationen aus.

(Aus „Ostasien" Juli 1899.)

Baden und Nachbarländer.

4 **Baden-Baden**, 16. Aug. Für mehrere Rennen des internationalen Meetings sind, wie in früheren Jahren, so auch für dieses Jahr Ehrenpreise ausgeworfen. Obenan steht der Goldpokal S. K. H. des Großherzogs von Baden, gestiftet für den Großen Preis von Baden; es ist ein in Humpenform gehaltenes Prunkgefäß in reicher Ausstattung, geziert mit Engelsköpfen und Masken mit Festons. Zwei durch Kronen geschmückte Kartuschen enthalten den Namenszug und das Wappen des hohen Stifters. Der Ehrenpreis im Preis von Iffezheim, welcher Eigentum des Besitzers des Siegers nur dann wird, wenn der Besitzer gleichzeitig Züchter ist, stellt eine große silbern vergoldete Kanne dar, die in einer Schale steht. Am Fuße der Kanne befindet sich eine Mutterstute mit Fohlen. Engel und Blumenguirlanden dienen als Verzierungen. Aus dem Brustteil der Kanne ragen drei Pferde mit der vorderen Hälfte in springender Position hervor, wodurch die Kanne einen eigenen Reiz erhält. Die Kanne selbst wirkt durch ihren mächtigen Aufbau großartig. Der Ehrenpreis im Fürstenberg-Mèmorial ist ein seiner silberner Cup, von oben bis unten künstlerisch ciseliert; auf dem vorderen Teile eine Gruppe kämpfender Helden zu Pferde aus dem Altertum darstellend, auf der Rückseite befindet sich die Widmung. Reizend wirkt hierbei ein Jockey zu Perde als Deckel. Der Ehrenpreis im Alten Badener Jagd-Rennen für den Reiter des siegenden Pferdes besteht aus einer silbernen, innen vergoldeten Riesenbowle. Auf ihr ist ein schönes Blumenarrangement in feiner Ciselierung ausgeführt. Die Bowle ist mit zwei Henkeln versehen. Im Damenpreis besteht der Ehrenpreis für den Besitzer des Siegers in einer sehr alten, englischen Urne, welche in ihrer Einfachheit, aber schönen Ausführung einen prachtvollen Eindruck macht. In demselben Rennen besteht das Andenken für den Reiter des siegenden Pferdes in einer großen silbernen Fruchtschale, getragen von zwei Knaben, sitzend auf einem Panther. Das Ganze ruht auf einem silbernen Sockel von dekorativer schöner Wirkung. Waren die Ehrenpreise bisher schon von außerordentlicher Schönheit und großem Werte, so sind es die oben kurz beschriebenen in erhöhtem Maße und ganz besonders was die künstlerische Ausführung anbelangt. Die Preise gelangen auf dem Rennplatz zu Iffezheim zur Ausstellung und zwar jeweils am Tage der Entscheidung des entsprechenden Preises, was aus dem Programm genau ersichtlich ist.

* **Triberg**, 16. Aug. Ein aufregender Vorfall trug sich lt. „Konst. Ztg." am Sonntag im Eilzuge von Karlsruhe nach Konstanz zu. Der Italiener R. Scattola von Bussolengo benahm sich anmaßend gegen Mitreisende und ging, als er zurecht gewiesen wurde, mit dem Messer sowohl gegen Reisende, als den Schaffner vor. Der Schaffner zog das Notsignal. Auch den anderen Zugsbeamten leistete der Italiener Widerstand; er legte sich auf den Boden und mußte in den Gepäckwagen getragen werden. Dasselbe Manöver wiederholte sich bei Ankunft des Zuges in Triberg. Dort wurde er der Gendarmerie übergeben. Auch dieser gegenüber zeigte er sich widerspenstig und mußte mittels eines Karrens ins Amtsgefängnis verbracht werden.

bn. **Böhrenbach**, 16. Aug. Wie bekannt, wurden anläßlich des hiesigen Schützenfestes an J. D. die Fürstin zu Fürstenberg durch Frl. Dold hier ein Bouquet überreicht, ebenso an den Erbprinzen durch die kleine Irma Walter. Frl. Dold erhielt nun eine prächtige Brosche mit dem goldenen Namenszug der Fürstin und Krone, das Ganze mit Brillanten besetzt und Irma Walter die Photographie des Erbprinzen in Rahmen mit eigenhändiger Widmung.

* **Konstanz**, 16. Aug. Bei den Großherzoglichen Herrschaften waren gestern auf der Mainau zur Tafel geladen die Herren Generalleutnant Graf Zeppelin mit Gemahlin, Frhr. v. Hornstein mit Gemahlin und Tochter und Oberförster Hübsch in Konstanz. (Konst. Ztg.)

✓ **Meßkirch**, 15. Aug. Gestern mittag kamen 10 Teilnehmer des internationalen Tierärztlichen Kongresses hierher, um sich über den Stand der Viehzucht in unserem Bezirk zu verlässigen. In rascher Folge wurden unter Führung des Herrn Verbandsinspektors Heitzmann mehrere Stallungen in der Stadt und einigen Gemeinden des Bezirks besichtigt: auch vorhandene Molkereibetriebe erregten lebhaftes Interesse durch die für so kleine Verhältnisse äußerst praktische Einrichtung und vorteilhafte Wirkung. Die Besucher haben recht günstige Eindrücke mitgenommen und das dürfte unseren Viehzüchtern zum Vorteil gereichen. — Nach langer trockener, der Reife der Halmfrüchte günstiger Witterung stellte sich Mitte der verflossenen Woche ein starker durchweichender Regen ein, der jedoch nicht lange anhielt, sodaß die alsbaldige Inangriffnahme der Ernte möglich wurde. Dieselbe fällt auch auf dem äußeren Heuberg nach Stroh- und Körnerertrag zufriedenstellend aus und es bleibt nur der Wunsch nach günstiger Erntewitterung übrig, denn heute mittag wurden die Arbeiten schon durch einen allerdings erfrischenden Gewitterregen unterbrochen. Die übrigen Feldgewächse, namentlich die Kartoffeln haben sich ebenfalls vorzüglich entwickelt.

□ **Stuttgart**, 16. Aug. Nachdem von der Volkspartei sowohl als der Sozialdemokratie ihren Getreuen für die morgige Stichwahl im Bezirk Geislingen Wahlenthaltung anempfohlen ist, steht die glänzende Wahl des deutschparteilichen Kandidaten außer Zweifel. Er erhielt bei der ersten Wahl 2231 Stimmen, der mit ihm in der Stichwahl konkurrierende Centrumskandidat Mayer 1464. Oekonomierat Bantleon, vormals Guts- und Brauereibesitzer in Waldhausen, OA. Geislingen, gehörte dem Landtag bereits von 1882—1895 als Vertreter des Bezirks Heidenheim an, aus welchem er bei der letzten Wahl durch Kommerzienrat Hähnle (V.-P.) verdrängt wurde. — Der deutsche Verein für Fabrikation von Ziegel-, Thon- und Cementwaren stattete heute dem Landesgewerbemuseum einen längeren Besuch ab. Geheimerat Wendel begrüßte daselbst die Gäste und betonte, es gereiche der Centralstelle zu besonderer Ehre, einen Verein, dessen Verbindungen sich über den ganzen Kontinent erstrecken, in ihren Mauern zu sehen. Kommerzienrat March-Charlottenburg erinnerte in seiner Erwiderungsrede an einen geborenen Württemberger, der vor 100 Jahren als Geselle nach Berlin gekommen sei und die Grundlage für die Kachelofen-Industrie und die Terracottabranche gelegt habe: Christian Tobias Fleiner, dessen Büste im Nationalmuseum aufgestellt und dem zu Ehren eine Straße in Berlin nach seinem Namen genannt ist. Der Norden verdanke dem Süden das kräftige Hohenzollerngeschlecht und die größten Dichter, aber auch hervorragende Industrielle, die bahnbrechend geworden sind. Bei dem Festmahl in der Liederhalle begrüßte Gemeinderat Stähle die Gäste namens der Stadt.

□ **Aus der Pfalz**, 16. Aug. Die Weinberge zeigen immer noch ein recht günstiges Aussehen. In einzelnen Lagen tritt leider das Oidium sehr stark auf und droht einen großen Teil des Herbstes zu vernichten. Doch ist die Mehrzahl der Gewanne pilzfrei und somit Aussicht für einen guten Herbst vorhanden. Der Behang ist verschieden; einzelne Lagen sind gering, andere zeigen einen recht annehmbaren Behang. Was die Quantität im allgemeinen anbelangt, so kann man im Durchschnitt auf einen halben Herbst rechnen, wenn nicht stärkeres Auftreten von Oidium und Peronospora, die bis jetzt noch nicht beachtet wurden, dem Winzer einen Strich durch die Rechnung machen. Das Schwefeln wird eifrig fortgesetzt und wurde in betroffenen Lagen vier- bis sechsmal vorgenommen; von einem zweimaligen Spritzen zur Vorbeugung gegen Peronospora hat man bis jetzt abgesehen. Infolge der überaus warmen Witterung und der in letzter Zeit in reichlichem Maße niedergegangenen Gewitterregen gehen die Trauben schnell der Reife entgegen. Das Weinverkaufsgeschäft in Weiß- und Rotweinen der beiden letzten Jahrgänge bewegt sich in zufriedenstellenden Bahnen; die Preise für diese Sachen sind zurückgegangen.

* **Kleine Mitteilungen.** Vor etwa 3 Wochen verübte in Engen der berüchtigte, vielfach vorbestrafte Gauner Wäschle einen Einbruch und entwendete Geld, Schmucksachen und Kleidungsstücke. Noch am gleichen Tage wurde er ins Amtsgefängnis eingeliefert. Dienstag nachmittag sollte er nach Konstanz verbracht werden, weshalb er im Laufe des Vormittags die Gefangenenkleidung mit der Civilkleidung wechseln mußte. Einige Zeit hierauf klingelte er, und als die Frau des Gefangenwärters in Abwesenheit ihres Mannes nach dem Gefangenen sah, rannte dieser die Frau zu Boden und entwich zum Fenster des 2. Stockwerks hinaus. In Anselfingen versteckte er sich in einem Hause unter dem Bett, als aber der Eigentümer den ungerufenen Gast bemerkte und die Polizei rufen wollte, nahm der Strolch schleunigst wieder reißaus. Die Gendarmerie ist auf eifriger Fahndung. — Vom Münsinger Truppenübungsplatz wird über einen Unfall berichtet, der einem Soldaten des Stuttgarter Grenadier-Regiments begegnete. Infolge ungeschickten Umgehens mit seinem Gewehr Modell 88 wurde er an der Hand derart verletzt, daß eine Amputation vorgenommen werden mußte. — Auf eigentümliche Art hat am Montag in Würzburg Frau Universitätsrats-Witwe Kölbel den Tod gefunden. Vor einigen Tagen fütterte sie ihren Papagei und ließ sich dabei einen Bissen aus dem Munde holen. Der Vogel biß sie in die Lippe, die Lippe schwoll rasch an, es trat Blutvergiftung ein, und obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, starb Frau Kölbel unter den gräßlichsten Schmerzen.

Zeitungs-Schau.

* Den von uns bereits zurückgewiesenen Versuch, von Herrn Geheimerat Dr. Georg Meyer ein Dementi zu erpressen, daß er nicht der Verfasser des in der Münchener „Allgem. Zeitung" erschienenen Artikels über die „Badische Wahlrechtsreform" sei, setzt der „Mannheimer Anzeiger" nunmehr uns gegenüber fort. Er bringt neue Verdächtigungen, als ob der Heidelberger Führer unserer Partei dennoch der Verfasser des Artikels sein könnte, unterstellt, man wolle dem badischen Volk vor den Wahlen die Wahrheit verheimlichen u. s. w. Das Bewußtsein der eigenen Unwahrhaftigkeit macht stets mißtrauisch gegen andere, diese Entgegnung möge der „Mannh. Anzeiger" auf seine plumpen Anzapfungsversuche hinnehmen. Das Blatt meint, wir seien von Herrn Geheimerat Meyer zu keinem Dementi ermächtigt oder hätten nicht einmal bei ihm angefragt, ob er zu dem erwähnten Artikel in Beziehung stehe oder nicht. Wenn die „Bad. Landesztg." ein Blatt von der bodenlosen politischen Frivolität wie der „Mannheimer Anzeiger" wäre, dann hätten derartige Vermutungen eine Berechtigung. Obwohl wir geringe Lust haben, dem „Mannheimer Anzeiger" Rede zu stehen, erklären wir, um weiterem müßigem Geschwätz in der demokratischen Presse vorzubeugen, daß wir von Herrn Geheimerat Meyer sofort verständigt worden sind, daß er zu dem Artikel in der Münchener „Allg. Ztg." „in gar keiner Beziehung" steht.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 17. August.

= **Preisausschreiben.** Die Königlich preußische Akademie der Wissenschaften hat gemäß § 5 des Statuts der „Charlottenstiftung für Philologie" folgende Preisaufgabe gestellt:

„Die griechischen Doppelnamen in Aegypten mit Ausschluß der römischen Vor- und Geschlechtsnamen, sollen aus der Litteratur, den Inschriften und der Papyrus- und Ostraka-Ueberlieferung, soweit sie veröffentlicht ist, zusammengestellt und Umfang und Entwickelung dieser Sitte in den Grundzügen dargelegt werden. Man wünscht durch diese Aufgabe die Anregung zu geben zu einer späteren zusammenfassenden Untersuchung über die Nomenclatur der griechisch-römischen Epoche, namentlich mit Rücksicht auf die Cognomina (Signa)."

Bewerber aus dem Kreise junger, dem Deutschen Reiche angehöriger Philologen, welche die Universitätsstudien vollendet und den philosophischen Doktorgrad erlangt oder die Prüfung für das höhere Schulamt bestanden haben, aber z. Zt. ihrer Bewerbung noch ohne feste Anstellung sind (Privatdozenten an Universitäten sind nicht ausgeschlossen) haben ihre Arbeiten bis 1. März 1900 an die Akademie einzusenden; dieselben sind mit einem Denkspruche zu versehen; in einem versiegelten, mit demselben Spruche bezeichneten Umschlage ist der Name des Verfassers anzugeben und der Nachweis zu liefern, daß die statutenmäßigen Voraussetzungen bei dem Bewerber zutreffen. Das Stipendium besteht in dem Genusse der Jahreszinsen des Stiftungskapitals von 30 000 M. auf die Dauer von 4 Jahren. (K. Z.)

= **Personalnotiz.** Der langjährige Direktor der königl. Pulverfabrik in Spandau, Oberstleutnant Simon, tritt, Blättermeldungen zufolge, am 1. Oktober aus dem Militärdienst und wird Direktor der hiesigen Abteilung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.

= **Personenverkehr.** Bei der Agentur der (internationalen) Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft in Frankfurt a. M. und bei dem Reisebureau von J. Schottenfels u. Cie. in Frankfurt a. M. ist ein Verkauf badischer Kilometerhefte eingerichtet worden. Ebendaselbst werden Abfertigungen auf solche Hefte (ab Heidelberg und ab Schwetzingen) vorgenommen.

r. **Für Schwarzwaldfreunde.** Zu den schönsten Touren im nördlichen Schwarzwalde gehört unstreitig die Strecke Malsch-Mahlberg-Bernstein-Heukopf-Gernsbach, bezw. Herrenalb. Dieselbe ist gegenwärtig ganz besonders empfehlenswert, weil etwa 15 Minuten südöstlich vom Bernstein (im sogen. Sauköpfle) der Hochwald eine größere Strecke weit gelichtet ist und man dort eine geradezu entzückende Aussicht über das ganze untere Murgthal genießt, welche das bekannte Bernstein-Panorama noch übertrifft. Leider ist der vom Hauptweg abzweigende Fußweg auf den Heukopf ganz verwachsen und das hölzerne Aussichtsgerüst so morsch und wackelig, daß es nur mit Lebensgefahr erstiegen werden kann. Einsender möchte daher an die maßgebenden Faktoren, insbesondere den Schwarzwaldverein, die Bitte richten, dieses Gerüst entweder zu erneuern oder ganz abzureißen, bevor ein Unglück geschehen ist.

= **Warnung.** In neuerer Zeit wird in Zeitungen und auf anderem Wege der Versuch gemacht, deutsche ländliche Arbeiter nach Schweden anzuwerben. Nach vorliegenden Erfahrungen ist es, wie die „Berliner Korrespondenz" schreibt, ratsam, solche Anerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen; jedenfalls sollten sich auf ein Arbeitsverhältnis in schwedischen Landwirtschaftsbetrieben nur Leute einlassen, mit denen ordnungsmäßige Einzelkontrakte und nicht sogenannte Massenkontrakte abgeschlossen sind.

□ **Tödlicher Unglücksfall.** Am Dienstag nachmittag ist der 53jährige Maurer Adam Ehrmann aus Teutschneureuth am Neubau Sophienstraße 39 vom Gerüst gefallen und schwer verletzt worden; er wurde sofort nach dem städt. Krankenhaus gebracht, woselbst er gestern nachmittag gestorben ist.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 4. Aug. den Hauptlehrern Asar ● Rappenegger in Mahlberg, Wilhelm ● Henninger in Kälbertshausen, Martin ● Roth in Oberharmersbach und Basilius ● Bernhard in Unterschwarzach das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse waren Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien à 121½ Proz. und Chemische Fabrik Gernsheim à 25 Proz. (+ 3 Proz.) im Verkehr. Alsdann notieren Oertge Brauerei 140 G., Dingler Maschinen-Aktien 182 Bf.

* **Mannheim**, 16. Aug. (Getreidebörse.) Die kaum begonnene bessere Tendenz wurde durch den amerikanischen Rückgang im Keime erstickt. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis 140, Südrussischer Weizen M. 129 bis 149, Kansas II. M. 128— bis 129, Redwinter M. 130— bis —— Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 122 bis 137, Russischer Roggen M. 108 bis 114, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 77— bis ——, La Plata-Mais M. —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 77—. Russische Futtergerste M. 100 bis —. Weißer amerikanischer Hafer August-September M. 102— bis —, Russischer Mittelhafer M. 105 bis 110, Prima russischer Hafer M. 110 bis 120.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Aug. (Abendbörse.) Kreditaktien 242.70 b. Diskonto-Comm. 194.70 b. Deutsche Bank 206.90 b. Dresdner Bank 164 b. Darmstädter 150.50 b. Banque ottomane 114.75 b. Berliner Bank 118.60 b. Breslauer Diskonto-Bank 119.85 b. Bochumer 264.50 b. Gelsenkirchen 206.70 b. Harpener 196.75 b. Laurahütte 263.20 b. Caro Hegenscheidt 183 b. Friedrichshütte 166 b. Alpine 171.50 b. Staatsbahn 150 b. Lombarden 33.40 b. Gotthard 143.60 b. Central 142.50 b. Nordost 98 b. Union 81.70 b. Jura-Simplon 86.70 b. Paket-Schiffahrt 126.80 b. Italiener 92.90 b. Türken C 26.85 b. Türken-Lose 126.30 b. Mexikaner 27.25 b. 5proz. amort. 43.30 b. Portugiesen 24.— b.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Aug. (Börsenbericht.) Der Geldmarkt hat in den letzten Tagen eine Entwickelung genommen, die die ohnedies schon vorhanden gewesenen Besorgnisse noch steigert und unter diesem Eindruck war die Stimmung der Börse heute recht gedrückt. In Berlin wurden wieder größere Verkäufe in Montanpapieren und Bankaktien ausgeführt, wodurch die Kurse neuerdings zurückgedrängt worden sind. Stärker angegriffen wurden besonders Hüttenaktien, speziell Bochumer, wobei der Spekulation noch die niedrigen Warrantspreise zustatten kamen. Der Bahnenmarkt lag ebenfalls matter, nur Staatsbahn blieben ziemlich fest. Vorübergehend griff auf die von London gemeldeten höheren Kurse für Minenwerte eine mäßige Befestigung Platz, die sich jedoch nicht behaupten konnte. Fonds wurden durch die matte Tendenz gleichfalls ungünstig beeinflußt. Privatdiskonto 4¾ Prozent. (F. J.)

* **Hamburg**, 16. Aug. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 27½ Pf., für Dez. 28 Pf.

* **Berlin**, 16. Aug. Spiritus 50er —.—, 70er 43.50.

* **Magdeburg**, 16. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —.——.—, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. —.——.—. Still. Brotraffin. I. 25.——.—, Brotraffin. 2. 24.75, Raffinade mit Faß 25.——25.25, Gem. Melis I. mit Faß 24.25——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 10.65— G. 10.60— Br., für September 10.55— G. 10.52½ Br., für Oktober 9.70— G. 9.67½ Br., für Oktober-Dezember 9.57½ G. 9.60— Br., für Januar-März 9.67½ G. 9.75— Br. Fest.

* **Amsterdam**, 16. Aug. Weizen für November —, für März —, Roggen für Oktober 134, für März 134. Leinöl hier 28½, für September 22¾, für September-Dezember 22⅛ für Frühjahr 20¾. Banca-Zinn hier 85—, Billiton hier 84¾.

* **Liverpool**, 16. Aug. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 2000, Umsatz 6 000 B. Amerikaner gedrückt, 1/32 niedriger. Surats unverändert.

* **Rotterdam**, 16. Aug. Zinn Banka prompt fl. 85¼.

Drahtberichte.

bn. **Baden-Baden**, 17. Aug. Unter Teilnahme des Herrn Geh. Reg.-Rats Haape als Vertreter des Großherzogs und eines zahlreichen Publikums, sowie vieler Gäste aus Karlsruhe, Freiburg, Straßburg 2c. fand gestern nachmittag ½5 Uhr die feierliche Einweihung der Synagoge der Lichtenthaler israelitischen Gemeinde statt. Bei der Feier, die mit einem Gottesdienst eröffnet wurde, hielt Herr Bez.-Rabbiner Dr. Mayer aus Bühl die Festpredigt. Mit einem Weihelied wurde die Feier beendet. Die Synagoge ist von Professor Levi aus Karlsruhe erbaut.

w **Berlin**, 16. Aug. Das langjährige Mitglied des Abgeordnetenhauses und Reichstags, Robert v. Benda, ist auf seinem Gute Rudow gestorben. v. Benda gehörte zu den angesehensten

---

in Berlin auch eine Sommerfrische für die unteren Zehntausend. An den Grenzen des Weichbildes der Stadt haben sich überall, wo noch unbebautes Land „nichts als Terrain" zu finden ist, kleine gemütliche Laubenkolonien angesiedet. Die Entstehung eines solchen Sommerbesitzes ist sehr einfach. Man pachtet sich für wenige Thaler von einem Terrainbesitzer ein Stückchen Land, baut sich eine kleine primitive Bretterbude darauf und der „Hüttenbesitzer" ist fertig und fühlt sich als „Villa". Derartige gemütliche Kolonien finden sich in Berlin Dutzende und es herrscht in ihnen ein gemütliches amüsantes Leben. Am Sonntag erhält der Villenbesitzer Besuch von seinen lieben Nachbarn. Dann feiert man die Feste, wie sie fallen, der Kaffee fließt in Strömen und zum Schluß folgt auf einem abgeernteten Stück Land bei den Klängen eines mehr oder minder verstimmten Leierkastens eine solenne Stoppelpolka.

Litterarisches.

* „Es ist undenkbar, daß eine österreichische Regierung so von Gott verlassen und jeden gesunden Menschenverstandes bar wäre, nicht zu sehen, daß ein Regieren gegen die Deutschen den Untergang Oesterreichs zur unvermeidlichen Folge hätte." Mit diesen Worten H. v. Treitschkes schließt Dr. J. Zemmrich seine Arbeit: „Die Völkerstämme Oesterreich-Ungarns" im soeben erschienenen 8. Hefte von Hettners „Geographischer Zeitschrift". In dem zweiten Aufsatz desselben Heftes: „Die Gewässerkunde im letzten Jahrzehnt" versucht Prof. Dr. Willi Ule in Halle a. S. zum erstenmale ein Bild von dem Stand, der Entwickelung und dem Fortschritt der Gewässerkunde oder der Hydrographie des festen Landes zu entwerfen und beginnt seinen Bericht mit einer Uebersicht über die Seenkunde. Als dritter und letzter Aufsatz erscheint eine Fortsetzung von Dr. Höcks Mitteilungen über den „gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis von der ursprünglichen Verbreitung der ungebauten Nutzpflanzen". Den übrigen Inhalt des Heftes bilden geographische Neuigkeiten, Zeitschriftenschau und Bücherbesprechungen.

* Ein Roman im Umfang von ca. 23 000 Zeilen, mit reizenden Illustrationen, in vorzüglicher Ausstattung für nur 2 M., das ist die neueste Leistung der Firma Rich. Eckstein Nachf. (H. Krüger) in Berlin W. 57, Kirchbachstraße 3. „Ada" heißt dieser vorzügliche Roman; die Illustrationen hat der bekannte Berliner Maler Max Schlichting ausgeführt. Im gewöhnlichen deutschen Romanformat würde dieser Roman ca. 1000 Seiten füllen und schon ohne Illustrationen 12 M. kosten.

Mitgliedern der nationalliberalen Partei, er war wiederholt Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses. Er war ein Mann, der der nationalen und liberalen Sache treu ergeben war und mit ruhiger Festigkeit seine Grundsätze vertrat. v. Benda zählte zu jener älteren Generation liberaler Politiker, die sich mit freudigem Stolze in den Dienst des nationalen Staates stellten und ihre Arbeit umso williger thaten, als sie selbst noch die unseligen Zustände früherer Tage erlebt hatten. Sein Andenken wird bei allen Vaterlandsfreunden hoch in Ehren bleiben.

w **Berlin**, 16. Aug. Das Wolffsche Bureau meldet aus Lourenzo Marques (Delagoa-Bai) vom 15. d. M.: Die Nachricht, die portugiesischen Behörden hätten 15000 Gewehre beschlagnahmt, die der deutsche Dampfer „Reichstag“ für Rechnung Transvaals an Bord gehabt hätte, ist unrichtig. Der Dampfer hatte überhaupt keine Gewehre an Bord; 400 Kisten Patronen, die er mitbrachte, wurden ohne jede Beanstandung gelöscht. (Hier mußte wieder einmal eine englische Schwindelnachricht dementiert werden. Auf der einen Seite hetzt man gegen Deutschland, auf der andern bewirbt man sich um den Besuch unseres Kaisers. Red.)

* **Berlin**, 16. Aug. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Dr. Rewold (freikons.) erklärt, der Kanal schädige das Interesse der Eisenbahnen. Er befürworte den Plan, eine Küstenlinie nach der unteren Weser und Elbe anzulegen. Der Mittellandkanal sperrte eine Provinz gegen die andere ab. Ein Küstenkanal fasse sie alle zusammen.

Handelsminister Brefeld legt den Vorteil des Dortmund-Rheinkanals dar. Der deutsche Küstenkanal könne keine Fortsetzung nach Osten finden, sei also keine Verkehrsstraße von wirtschaftlicher Bedeutung.

Abg. Fritzen (Ctr.) erklärt, ein Teil seiner politischen Freunde stimme voraussichtlich für den vom Minister Brefeld empfohlenen Dortmund-Rheinkanal; ein anderer Teil sei Gegner des Kanals. Zwischen diesen Gegensätzen stehe ein dritter Teil von Vertretern, welche der Sache neutral gegenüberstehen und sich eine endgiltige Entscheidung bis zur dritten Lesung vorbehalten. Vielfach sei die Meinung verbreitet, daß im Falle der Ablehnung der Vorlage die Auflösung des Hauses erfolgen werde. Dies würde seinen politischen Freunden wenig schaden. Die Staatsregierung solle es sich überlegen, ehe sie zu diesem Mittel greife.

Abg. Ballestrem erklärt sich als Gegner der Vorlage, zunächst als Schlesier, sodann aus Prinzip. Die Kanäle seien ein überwundener Standpunkt. Aus militärischen Rücksichten dürfe man den Kanal nicht bewilligen. Schlesien würde durch den Kanal geschädigt werden. Die Vorlage habe keinen Kampf zwischen Industrie und Landwirtschaft, sondern zwischen Ruhrgebiet und den übrigen preußischen Gebieten hervorgerufen. Im übrigen würde die Kanalvorlage nur den holländischen Handel fördern. Er stimme im Interesse der Landwirtschaft und des Handels gegen den Kanal. (Wenn man dem Centrum die Jesuiten bewilligt, dann kann auch der Kanal gebaut werden. Red.)

Major Budde verteidigte nochmals den Mittellandkanal und richtet sich gegen die Einwendungen des Vorredners. Die Militärverwaltung ziehe den Kanal Eisenbahnen vor.

Abg. Dr. Barth (freis. Ver.) erklärt, es handle sich nicht nur um eine wirtschaftliche, sondern um eine politische Frage. Im Falle der Ablehnung der Vorlage solle die Regierung nur das Haus auflösen. Der Kanal werde allen Teilen des Volkes Nutzen bringen. Die freisinnige Fraktion sei für die Vorlage, weil sie von allgemeinem Interesse sei.

Nächste Sitzung morgen. Fortsetzung der Debatte.

w **Hamburg**, 16. Aug. Der Frachtdampferdienst der „Hamburg-Amerika-Linie“ und des „Nordd. Lloyd“ nach Ostasien wird vom Oktober dieses Jahres ab dahin erweitert, daß neben den 14tägigen Expeditionen ab Hamburg und vierwöchentlichen Expeditionen ab Bremen Expeditionen der Frachtdampfer alle 4 Wochen von Rotterdam wie von Antwerpen stattfinden.

w **Geestemünde**, 17. Aug. Seit gestern steht die Leher Haide in Flammen. Große Mengen Torf sind vernichtet. Der Schaden ist bedeutend.

w **Paris**, 16. Aug. 5000 antisemitische Manifestanten schrieen gestern abend vor Guérins Haus: „Nieder mit Loubet! Nieder mit Panama!“

w **Paris**, 17. Aug. Der Deputierte Lasies begab sich, nachdem er gestern morgen im Ministerium des Innern vorgesprochen hatte, zu Guérin und besprach sich lange mit demselben. Schließlich erklärte Lasies, daß seine Mission gescheitert sei. Guérin und seine Genossen scheinen entschlossen zu sein, weiter Widerstand zu leisten.

w **London**, 16. Aug. Die „Times“ schreibt: Die Eröffnung von Talien-Wan als Freihafen sei ein Triumph für die verhältnismäßig liberale Handelspolitik des Ministers v. Witte. Der Wert dieses Privilegiums für den Welthandel werde zum großen Teile von der Auslegung abhängen, die die russischen Beamten der hochherzigen Politik ihres kaiserlichen Herrn geben werden. Es werde interessant sein zu sehen, bis zu welchem Grade Witte den Sieg davontrage. Indessen könne man nicht umhin, die guten Absichten des Kaisers anzuerkennen.

w **Lissabon**, 16. Aug. Hier ist eine zwölftägige Quarantäne angeordnet für alle Schiffe, welche Oporto oder Leixoes angelaufen haben.

w **Washington**, 17. Aug. Nach Depeschen des Konsuls der Vereinigten Staaten in Lissabon kamen daselbst fünf Pestfälle vor.

w **Montevideo**, 17. Aug. Ein Cyklon richtete großen Schaden an; mehrere Menschen sind umgekommen.

w **Valparaiso**, 17. Aug. In der Nähe von Santiago herrscht fortwährend Sturm und Ueberschwemmung. Ein Personenzug stürzte beim Passieren einer Brücke in den Fluß. 50 Personen sind ertrunken. Ein Haus wurde hier weggeschwemmt, wobei neun Personen ertranken.

w **Pretoria**, 17. Aug. (Agence Havas.) Die Regierung ordnete öffentliche Gebete an für die Aufrechterhaltung des Friedens. (Die ultima ratio werden wohl die Kanonen sein müssen, um den Frieden wieder zu sichern. Red.)

Das Kriegsgericht in Rennes.

* **Rennes**, 16. Aug. Der bemerkenswerteste Teil der Sitzung, so schreibt der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, liegt in dem Zeugnis des ehemaligen Kolonialminister Lebon. Dieser war vom Regierungskommissär geladen, um über die moralische Haltung Dreyfus' auf der Teufelsinsel auszusagen. In der That gestaltete sich seine Aussage aber zu einem Zeugnis über die eigene Immoralität bei der Behandlung des Dreyfus. Lebon suchte seine Dreyfus gegenüber angeordneten grausamen Maßregeln mit der Behauptung von dem Vorhandensein von geheimen Fluchtplänen und eines geheimen Briefwechsels des Dreyfus mit seinen Verwandten zu rechtfertigen, ohne stichhaltige Beweise hierfür beizubringen. Seine Ausführungen erlitten aber einen völligen Zusammenbruch durch die einfache auf den Antrag des Verteidigers erfolgende Verlesung der amtlichen Berichte über das Verhalten und Befinden von Dreyfus. Das Auftreten Lebons macht den Eindruck jemandes, der sich durch die gegen ihn gerichteten Anklagen getroffen fühlt, und es gelang ihm auch nicht, diesen Eindruck durch den Widerspruch zu verwischen, den er gegen die Parteilichkeit und Unvollständigkeit dieser Berichte erhob, deren thatsächliche Angaben er anerkennen mußte. Einen geradezu peinlichen Eindruck machte aber die alsdann auftretende Madame Henry. Diese Frau, bemerkte mir eine Dame aus dem Publikum, hat nichts von Trauer in ihrem Wesen, und in der That, ohne eine Spur von Bewegung. Ihre Aussagen, mit Gesten ihrer unbehandschuhten Hand begleitet, sprach sie, als ob es sich um rein geschäftliche Dinge handelte, und mit einer Zungenfertigkeit, die den Eindruck machte, als ob ihre Worte wohl überlegt und fest eingeprägt seien. Sachlich brachte ihre Aussage ebensowenig neue entscheidende Momente bei, wie nach ihr die Ausführungen des Generals Roget. Infolge der Abwesenheit Laboris, dessen Aufgabe in der Verteidigung gerade das Verhör der Zeugen sein sollte, ist dieser Seite des Prozesses vorläufig das Hauptinteresse entzogen. An General Roget ist ein Advokat ersten Ranges verloren gegangen. Seine Dialektik erfüllte glänzend die ihr gestellte Aufgabe, zugleich Esterhazy in das richtige Licht zu stellen, ohne denselben weiß zu waschen, und dennoch Dreyfus als den allein möglich Schuldigen vor Augen zu führen, wobei er zielbewußter als die bisher vernommenen Generäle sich genau in den Grenzen der vom Kassationshof vorgelegten Schuldfragen hielt. Roget spricht ruhig, leicht, dennoch aber seine Gedanken überlegend und zuweilen in reichlich bemessener Pause sammelnd. Ueber Esterhazy gipfelte das Urteil Rogets in den Worten Henrys: „Er ist ein Rasta, aber kein Spion“, und über Dreyfus war er einmütig mit der übrigen Generalität in der Behauptung Bertillons, daß er das Bordereau nachgeschrieben habe. Dann zog er das ganze Register der schon vor dem Kassationshofe entwickelten Belastungsgründe auf, Dreyfus als Verräter und Spion von Grund aus hinzustellen und auf der anderen Seite die Entlastungszeugen, namentlich Picquart, zu verdächtigen. Die Richter hörten Roget gespannt zu. Das Publikum wurde von dieser, an Ohr und Gehirn schwierige Anforderungen stellenden Dialektik schließlich müde. Die kalten Ausführungen Rogets waren für Dreyfus Folterqualen, gegen die sich seine eigene Natur zum Schluß von neuem in einem Ruf der Unschuld aufbäumte, dessen Wahrheit und Aufrichtigkeit indessen auf seine Feinde nicht mehr den geringsten Eindruck macht, so sehr er auch alle anderen aufregt.

w **Rennes**, 16. Aug. Der „Frankf. Zeitung“ wird noch gemeldet: General Rogets Aussage dauerte drei Stunden und wird heute noch nicht beendet. Es macht den peinlichsten Eindruck, daß, während auf der einen Seite das Kriegsgericht den von der Verteidigung erbetenen Aufschub ablehnt, auf der anderen Seite ein Ankläger nach dem anderen das Wort erhält zu einer langen, aus lauter Deduktionen zusammengesetzten Anklagerede. Seit zwei Tagen hat man keine Zeugen mehr, sondern lauter Staatsanwälte gehört. Gegenüber allen diesen Requisitorien bleibt die Verteidigung stumm. Der Angeklagte wird ohne jeden Schutz stundenlang moralisch gefoltert. In diesem unerhörten Prozeß giebt es nur Ankläger; eine Verteidigung existiert nicht. — Nachdem General Roget für heute geendet, springt Dreyfus auf und ruft mit thränenerstickter Stimme: „Seit 3 Stunden höre ich gegen mich die abscheulichsten Anklagen vorbringen und darf nicht antworten! Niemals hat ein Angeklagter eine solche Folter ausgestanden. Das ist entsetzlich!“ (Schwaches Bravo im Auditorium.) Der Präsident antwortet kühl und hart: Er könne eine solche böswillige Insinuation nicht dulden. Niemals habe ein Zeuge die Barre verlassen, ohne daß der Präsident vorher den Angeklagten gefragt habe, ob er etwas zu bemerken habe. Er fordert Dreyfus auf, sich respektvoller gegen das Kriegsgericht zu benehmen.

w **Rennes**, 16. Aug. (Kriegsgericht. 5. Fortsetzung.) Roget erklärt weiter: Die Schrift des Bordereaus ist die verstellte Schrift des Dreyfus. Man wird die Zeugen hören, welche materielle Beweise liefern, daß das Bordereau von Dreyfus geschrieben ist. Ich will die Gutgläubigkeit der Zeugen, welche gehört wurden, nicht verdächtigen. Ich halte darauf, dies zu erklären, damit kein Irrtum entstehe und meine Worte nicht falsch gedeutet werden. Roget konstatiert, daß Casimir-Périer in der Aussage vor dem Kassationshofe gesagt hat, daß am 6. Januar 1895 ein Botschafter namens seiner Regierung ein amtliches Dementi forderte infolge der Nachricht, daß wichtige Dokumente im Papierkorb dieser Botschaft gefunden worden seien. Diese Botschaft wußte indessen, daß die Thatsache wahr war und wenn sie es nicht wußte, wäre die Sache nicht überraschend gewesen, da die Leichtfertigkeit, mit welcher der Attaché — den Namen nenne er nicht, weil der Minister es verboten habe — kompromittierende Schriftstücke umherliegen ließ, bekannt ist. Ich habe einen solchen Brief gesehen, welcher für die Person, deren Namen ich natürlich verschweige, sehr kompromittierend ist. Wenn derartige Briefe verschwinden konnten, warum konnte dann nicht auch das Bordereau verschwinden? Roget betont die Thatsache, daß die Agenten A. und B. fast täglich zusammen arbeiteten. Er citiert eine Stelle eines zwischen ihnen ausgewechselten Briefes, worin sich der Name Dreyfus befindet. In keinem Briefe, sagte Roget, begegnete ich dem Namen Esterhazy. Ich habe sie alle gesehen, keiner bezieht sich auf Esterhazy bis auf das petit bleu, welches überdies von Picquart entdeckt ist. Ich habe bezüglich des Schriftstückes „ce Canaille de D.“ öfter lebhafte Unruhe empfunden. In der Korrespondenz des Militärattachés befindet sich der Name Dubois, welcher das Geheimnis des rauchlosen Pulvers verkaufen wollte, aber keinen Erfolg hatte, weil man ihn nicht ernst nahm. Wenn man keine andere Person kennt, auf die der Buchstabe D. anwendbar ist, was bleibt dann übrig? (Die Aussagen klingen alle sehr selbstbewußt und sehr beweislos. Red.)

w **Rennes**, 16. Aug. Roget wirft Picquart vor, er habe Dokumente, die zu den Dossiers des Kriegsministeriums gehörten, für sich behalten. Picquart habe ferner eine Dame, von der man ihm sagte, sie könne wichtige Aufschlüsse über den Verrat Dreyfus' liefern, niemals vernehmen wollen. Picquart habe alle seine Agenten verabschiedet mit Ausnahme desjenigen, der Esterhazy überwachte, unter dem Vorwand, es mangle ihm an Geldmitteln. Trotzdem habe Picquart einen großen Teil der 100000 Franken, die der Oberst Sandherr in der Kasse des Nachrichten-Bureaus zurückließ, verschwendet, um einem unglücklichen Offizier Namens Darvai nachspüren zu lassen, den er anstelle von Dreyfus zum Verräter stempeln wollte. — Obwohl die Verhandlung nicht vertagt wurde, hofft Labori doch noch vor Ende des Prozesses wieder im Gerichtssaale erscheinen zu können. Er wird dann verlangen, daß alle Zeugen wieder an die Barre gerufen werden. Nach den heutigen Angriffen Rogets gegen Picquart erscheint eine Konfrontation zwischen beiden unvermeidlich.

Das Attentat auf Labori.

w **Rennes**, 16. Aug. Ein gestern nachmittag ½6 Uhr ausgegebenes Bulletin über das Befinden Laboris bezeichnet den Zustand desselben trotz Vorhandenseins eines leichten Fiebers als befriedigend. Die nähere ärztliche Untersuchung ergab, daß die Kugel im Gelenk zwischen einer Rippe und dem Querfortsatz des Rückenwirbels steckt. (Wenn das Rückenmark verletzt ist, ist Lähmung und Tod unausbleiblich. Red.). Labori erhielt in den letzten Tagen zahlreiche Beileidstelegramme von Ministern, Deputierten, Senatoren und Schriftstellern.

w **Rennes**, 16. Aug. Labori wurde heute nachmittag mittels Röntgenstrahlen untersucht. Dabei wurde festgestellt, daß weder die Knochen, noch die Lungen, noch das Rückenmark verletzt sind. Die Kugel ist nicht abgeplattet und liegt gut. Labori ist durch die Untersuchung etwas ermüdet, sonst aber den Umständen nach wohl.

w **Rennes**, 16. Aug. Labori verbrachte eine sehr gute Nacht. Sein Zustand ist heute morgen recht befriedigend. Die Nachforschungen nach dem Mörder hatten bisher kein Ergebnis.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Albert Stolz, für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feucht. %
16. Aug., nachts 9½ Uhr	680,5	Windstille	bed.	+ 17,2	
17. Aug., morgens 7½ Uhr	679,3	„	halbb.	17,4	82%

Niederschlagsmenge am 16. Aug. 3 mm. Höchste Temperatur am 16. Aug. +23°; niedrigste in der folgenden Nacht +14°. Gestern nachmittag Regen. Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 15. Aug. Theodor Engel von Darmstadt, Ingenieur in Berlin, mit Julchen Hessig von Schwetzingen; Albert Reuter von München, Kaufmann in Köln, mit Martha Thumm von Bruchsal; Friedrich Betz von Dühren, Schmied hier, mit Karoline Bader von Menzingen; Johannes Antz von Mußbach, Bautechniker in Neustadt i. Schw., mit Agnes Knapp von Sattelbach.

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Aug. Josef, V. Franz Stadel, Kellner, 3 M. 3 T. — 15. Aug. Hilda, V. Anton Brandel, Wagenwärtergehilfe, 2 M. 7 T.; Wilhelm, V. Ludwig Kayser, Fabrikarbeiter, 1 J. 3 M. 25 T. — 16. Aug. Jakob Hügle, Gerichtsvollzieher a. D., 79 J.

Die Sommerhitze

veranlaßt häufigen Wassergenuß, infolgedessen sich Diarrhöe und Magenbeschwerden einstellen. Eines der wirksamsten Vorbeugungsmittel hiergegen ist und bleibt der von vielen tausend Aerzten empfohlene Hausen's Kasseler Hafer-Kakao, der sich insbesondere auch als ständiger Zusatz zur Kuhmilch bei kleinen Kindern gegen Brechdurchfall bewährt. Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40 bis 50 Tassen für M. 1.—.
4443.1

Frankfurter Börsenkurse vom 16. August 1899.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	99.20	99.30
„ 3½ „ „	99.20	99.20
„ 3 „ „	89.30	89.40
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	99.20	99.20
„ 3½ „ „	99.60	99.60
„ 3 „ „	89.30	89.30
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.50	96.60
„ 3½ dto. . . M.	96.20	96.30
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.20	96.30
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.20	96.2
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.90	101.00
„ 3 E.-B.-Obl. M.	87.50	87.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—	103.70
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	—	96.30
„ „ 3½ v. 81/83 „	—	96.30
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	101.80	101.80
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	96.30
„ „ 3½ v. 1893 „	—	97.10
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 3½ „ „ 89 „	—	—
Griech. E.-B. v. 90 [illegible]	—	41.70
Italien. 4 Rente . Lr.	—	—
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.00
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.80
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.20	100.30
„ E.-B. St. Sch. i. G.	—	98.50
„ 5¼ E.-B. St. Sch. G.	—	—
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	—	99.60
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.90	100.00
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	37.70	37.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3% . . . fl.	24.10	24.10
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	100.10	100.20
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	—
„ 4 „ „ v. 94	88.30	88.30
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	100.00	100.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cf.-E.-B. S. 1, 2, 89	100.50	100.60
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	99.50
3½ „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	100.00
„ 3½ v. 86 „	—	—
„ 3½ v. 90 „	96.50	96.50
„ 3 . . „	—	—
4 Serb. amort. v. 1895	60.60	60.60
4 Span. ausl. v. 1882	60.10	60.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.30	99.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.20	96.20
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.30	101.10
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	100.80
Argentinier 5 Goldanl.	87.20	87.20
6% Chinesische Anleihe	105.20	105.2
5½ „ „	—	103.20
4 Egypt. unific.-Obl.	106.50	106.60
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.30	100.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	96.00	96.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	87.10
3 „ von 1896	—	—
3 „ von 1897	—	86.20
3½ Lahr von 1889	—	96.50
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	—
3½ Stadt Pforzh. M.	100.80	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	—
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.10
gr. Serie II—VIII	95.10	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	155.70	155.70
Frankfrt. Bank M. 4%	197.00	197.00
Badische Bank . 4%	—	123.40
Berliner Hdlsges. 4%	—	169.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	150.00	150.00
Deutsche Bank . 4%	206.80	206.80
Deutsche Vereinsb. 4%	120.80	120.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	194.90	194.90
Dresdener Bank 4%	164.00	164.00
Mitteld. Kreditb. 4%	116.00	116.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	145.00	145.00
Oberrhein. Bank 4%	125.60	125.70
Pfälzische Bank 4%	138.50	138.50
Rheinische Kreditbk. 4%	143.50	143.50
Süddeutsche Bank 4%	—	—
Württ. Notenbank 4%	112.70	112.80
„ Vereinsb. 5%	148.10	148.10
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	150.00	150.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	242.60
Wiener Bankverein 5%	135.60	135.60

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	—
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	423.00	423.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	45.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	—
Ettlinger Spinnerei	—	116.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	462.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	260.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	198.00	198.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	269.00	269.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	238.20	238.2
Pfälzische Maxb. 4½%	150.50	150.50
Pfälzische Nord 4%	137.50	137.50
Nordd. Lloyd . 4%	121.70	121.70

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	149.90
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	33.40
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	143.60
Ital. Mittelm. L. 500 4	104.00	104.00
Westsizilian. E.-B. 4%	—	47.20
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	68.50	68.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	100.70	100.80
3½ Pfälzische . . .	95.20	95.20
3½ „ conv. .	—	95.20
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.50	96.50
4 „ steuerfr.	99.70	99.80
4 Franz Josef „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.60	97.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	108.00	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	108.80	108.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	102.60
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	69.80	69.90
5 „ Ungar. Stsb.	—	107.30
4 „ von 1883 M.	100.20	100.30
3 „ I.—VIII. Em.	91.70	91.70
3 „ IX. Emmiss.	—	—
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	87.20	87.20
3 „ von 1895 strf.	82.10	82.20
3 Prag-Dux v. 1896	80.20	80.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	77.50	77.50
3 dto. v. 1891	—	76.50
4 Rudolf . . strf. fl.	—	98.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	100.40
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
5 Vorarlberg . strf.	—	97.80
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.00	58.00
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.20	61.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.70	60.70
4 Toskanische E. Fr.	98.90	99.00
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	100.70
4 Russ. Südwest E.-B.	99.70	99.80
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.00	101.00
Oeste de Minas E.-B.	60.00	60.00
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	116.20	116.30
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	116.40
Southern Pac. of Calif.	109.20	109.30
West. N.-York P. I. M.	—	112.9

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.80	100.[illegible]
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	95.20	95.20
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	95.30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	96.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	95.10
4 Preuß. E.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ „ E.-B.-Kr. 1886	94.00	94.00
3½ „ E.-B.-Kr. 1889	—	94.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	94.00	94.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	96.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	100.00	100.00
3½ „ Vers.-A.-G. .	94.50	94.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	94.60	94.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	96.90	96.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.00	102.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.80	100.80
3½ dto.	93.80	93.80
3½ dto. S. 69—82	93.80	93.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.40	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	—	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	102.00	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	97.50
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	—	—
4 Bayerische Prämien	—	166.00
5 Donauregulierung .	—	130.50
3½ Köln-Mindener .	136.40	136.40
3 Madrider 100 Fr. .	—	40.00
4 Meininger Präm.-Pf.	135.50	135.5
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	196.10
4 „ v. 1860 .	144.70	144.8
3 Oldenburger . . .	—	120.80
3 Türken Fr. 400 . .	—	126.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	25.00	25.00
Braunschweig Thlr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	63.50	63.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.20	26.20
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	13.2
Meininger . fl. 7	—	—
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	331.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	343.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	290.00
Venetianer . Lire 30	—	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.17½
dto. Eisenbahn	4.17½
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . „ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.24	16.20
Dollars in Gold . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.44	20.40

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.70	168.70B 198.30G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.85	—
Italien	Lire 100	75.35	—
London	Lstr. 1	20.47	20.445B 20.405G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.60	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Aug. 25. Sept. **Abrechnungstage:** 31. Aug. 28. Sep.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter 4456.1

Frau Valentine Gauggel,

geb. Bogner,

zugekommen sind, besonders auch für die zahlreichen Kranzspenden und für die grosse Beteiligung bei der Leichenfeier, sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Gengenbach, den 16. August 1899.

Familie Hauptlehrer a. D. K. Gauggel.

Knaben-Institut und Handelsschule in Miltenberg a. M.

Gegründet 1867. — Bisher besucht v. 1077 Schülern.

4299.2.2

A. Sechsklassige **Real- und Handelslehranstalt.** Gediegene Vorbildung für den kaufmännischen und industriellen Beruf. Absolventen der Handelsschule werden von grösseren Handlungshäusern und besonders von Bankinstituten mit Vorliebe und unter günstigen Bedingungen angenommen. B. **Vorbereitungs-Kurse für die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Seit Jahren vorzügliche Erfolge. C. **Besondere Kurse für Schüler, welche sich nur in den Handelswissenschaften ausbilden wollen.** Tüchtige Absolventen werden empfohlen u. günstig untergebracht. Die Zöglinge des **Pensionats** geniessen gute Verpflegung, sorgfältige Ueberwachung u. Nachhilfe. Prospecte und nähere Auskunft durch **H. Trotter,** Direktor.

„Polenta"

(Maisgries zu Speisezwecken)

empfiehlt und versendet auf Verlangen Muster 4466.6.1

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormals G. Sinner, Grünwinkel (Baden).

Das **Vergolder-Geschäft** befindet sich jetzt in der

Waldstrasse 17

(früher Kaiserstr. 144, Eingang Karlstr.)

und empfehle ich mich zum **Einrahmen** und **Neuvergolden** von **Bildern, Bleichen** alter **Kupfer-** und **Stahlstiche** 2c.

J. A. Leiner,

2883.13.6 Leop. Ziegler's Nachf.,

Kunsthandlung und Vergolder-Geschäft.

Fischer & Sohler, Mannheim,

Zink- und Kupferornamentenfabrik,

geben billigst ab:

Bismarckbüste (Kupfer getrieben), **Wandbrunnen, Springbrunnen, Figuren, Blumentische, Tierköpfe, Wappenschilder aus Zink etc.**

Neuanfertigung von Ornamenten

nach jeder beliebigen Zeichnung. 4252.12.3

Emil Bürkel,

Karlsruhe, Waldstr. 48,

Weisswaren- und Ausstattungsgeschäft,

empfiehlt in grosser Auswahl:

Leinwand, Gebild, Baumwollwaren, Bettfedern und Daunen.

Anfertigung von Betten und Wäsche. Lieferung ganzer Aussteuern bei streng reeller Bedienung zu billigsten, festen Preisen. 3742.8.7

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 3051.52.12

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 122.—26

K. Württembergische landwirtschaftliche Akademie Hohenheim.

Das Wintersemester 1899/1900 beginnt am **Montag den 16. Oktober d. J.** Prospekt und Vorlesungsverzeichnis mit Gutswirtschaftsplan versendet die unterzeichnete Stelle auf Verlangen gratis. 4055.2.1

Hohenheim, im Juli 1899.

K. Akademiedirektion.

Strebel.

!!! Zum Kühlen Krug !!!

Donnerstag den 17. August 1899, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

von der Kapelle der Unteroffizierschule in Ettlingen

unter Leitung des Herrn **Honrath.**

Eintritt à Person 20 Pfg.

4467.1 **M. Schleicher,** Restaurateur.

Restaurant Frankeneck.

Jeden Donnerstag abend von 7 Uhr ab: 3789.13.6

Original-Pickelsteiner.

Geh. Hofrat Dr. Flamm'sche

Heil- u. Pflege-Anstalt für psychisch Kranke.

Schloss Pfullingen (Württemberg.)

Zwei getrennte Abteilungen:

3050.8.8

I. **Offenes Sanatorium** für Nerven- u. Gemütsleidende, Alcoholisten, Morphinisten, speciell zu Entziehungs-Kuren geeignet.

II. **Heil- u. Pflege-Anstalt** in verschiedenen einzelnen Häusern mit der landwirtschaftlichen Colonie Alteburg.

Das **neu eröffnete Sanatorium** befindet sich in dem von Herzog Christoph von Württemberg im XVI. Jahrhundert erbauten Schlosse, welches in letzter Zeit **von Grund aus renoviert** und mit **elektrischer Beleuchtung** versehen wurde. Schöne Gartenanlagen, reizende Umgebung, Gelegenheit **zu schönen Ausflügen** und zur **Beschäftigung in Landwirtschaft, Garten** und **Werkstätten. Vier Aerzte. Das ganze Jahr geöffnet.**

Nähere Auskunft erteilt die Direktion: ***Dr. Kölle.***

Hotel Bellevue in Triberg,

bad. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung, Bäder im Hause, grosser, schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's Vorteilhafteste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. 2561.18.15

Bad Eisenbach.

940 m.

Amt Neustadt, Kirchspiel Friedenweiler.

Luftkurort mit Eisenquelle, Trink- und Badekuren. Billige, gute Verpflegung in dem bedeutend vergrößerten Etablissement. Alpenaussicht, Forellenfischerei, herrliche Waldpartien. Im Hause Posthilfsstelle, Telephon, Fuhrwerk. — Prospekt. Stationen: Neustadt und Hammereisenbach. 4272.10.7

Der Besitzer: **Dr. med. Stärker.**

Nach England

über Vlissingen—Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Karlsruhe ab: 8²⁵ Nm. } Tagdienst 12⁴⁶ Nm. } Nachtdienst
London an: 7¹⁵ „ } 7⁵⁰ Vm. }

Grosse, prachtvolle **Raddampfer.** Mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden auf offener See. Directe Fahrkarten und Gepäck-Einschreibung von den meisten Hauptstationen nach London und umgekehrt. Directe Zugverbindung **ohne London zu berühren** (nur an Wochentagen) zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** über Herne Hill u. Willesden Junction. Näheres und Fahrpläne (gratis) durch 3656.19.9

Bruno Kossmann, Karlsruhe.

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Beginn des Wintersemesters (48tes) am 4. Oktober.

Aufgenommen werden:

I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,

II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen,

III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs** A und

IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **6mona l. Separatkurs** B. Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4075.10.4

Familien-Pensionat für junge Damen.

24 Boulevard Helvétique, Genf. 4209.6.1

Höhere Ausbildung. Oeffentliche u. Privat-Kurse. Mütterliche Aufsicht. Referenzen u. Aufschlüsse durch die Direction:

Melle. Freymann.

Patente prompt durch **A. B. Drautz** Staatl. gepr. Civil-Ingen. STUTTGART 121.52.36

Douglasstraße 28 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkov, Küche, 2 Mansarden und Keller sofort oder auf 1. Oktober **zu vermieten.** 4237.—6

Zu erfragen **Douglasstr. 30,** I. Stock.

Deutsche Creditanstalt,

P. Mannhardt, vorm. H. Günther & Comp., **Stuttgart,** besorgt **Geschäfts- u. Privatauskünfte** prompt u. gewissenh. Prospekte gratis u. franco. 3246.26.11

Ueberall zu haben.

A. Sommerville & Co's weltbekannte Original-**ALFRED-FEDER**

Nur **echt,** wenn in den bekannten gesetzl. gesch. **Schiebeschachteln.**

Ueberall zu haben. 8557.26.6

Für Offiziere und Private!

Sporen in 15 verschiedenen Sorten per Paar 1.75 Mk. **Stiefel-Haken** per Stück 1.50 Mk. Ferner **Lack-Glasur-Crême** in allen möglichen Farben zu sehr billigen Preisen bei 3342.13.9

Ad. Bruder, Schuhgeschäft, Hirschstr. 10.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die durch Erstellung einer elektr. Uhrenanlage entbehrlich gewordene mechanische Uhreneinrichtung im Aufnahmsgebäude in Heidelberg, bestehend in:

1. 1 Standuhr mit Triebwerk;
2. 1 mechan. symph. Bahnsteiguhr mit 2 schräg stehenden Zifferblättern, 500 mm Durchmesser;
3. 1 mechan. symph. Uhr mit 1 Zifferblatt, 50 mm Durchmesser;
4. 15 Meter Transmissionsstangen;
5. 6 Winkelwerken;
6. 9 Friktionslagern,

soll dem Verkauf ausgesetzt werden. Angebote sind spätestens bis zum

9. September d. J.

bei mir einzureichen. 4423.2.2

Heidelberg, den 10. August 1899.

Der Großh. Bahnbauinspektor II.

Nutzholzverkauf.

Das Großh. Forstamt **Freiburg i. B.** verkauft aus dem Domänenwald im Höllthal im Wege schriftlichen Angebots: 27 Nadelstämme II., III., IV. Kl., 580 Nadelklötze, 16 Buchen-, 31 Ahorn-, 23 Eschen-, 7 Erlen-, 7 Rüschen- und 1 Linden-Abschnitte, zusammen 623 Festmeter in 14 Losen. Sämtliches Holz lagert in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Hirschsprung. Kaufliebhaber werden ersucht, Losverzeichnisse beim Forstamt zu erheben und ihre auf je 1 Festmeter jedes einzelnen Loses gestellten schriftlichen Angebote, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz" versehen, bis zum **23. August 1899, abends 6 Uhr,** an das Großh. Forstamt Freiburg gelangen zu lassen. 43.8.2.2

Champagner Burgeff Extra-Cuvée Grün Etiquette Gegr. 1837. Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen. **Burgeff & Co Hochheim a/M.** Hochheimer Aeltestes Haus

General-Vertreter für Baden

J. G. Deisz, 32 36 23

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Dr. F. Miltenberger,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Kaiserstr. 221, II. 184

Ansichts-Postkarten-Ausstellung

und Detail-Verkauf zu **Engros**-Preisen. Täglich Eingang von

Neuheiten!

Eine **große Partie Reste,** um damit zu räumen: 4413.6.5

12 St. für **30 Pfg.**

Versäumen Sie, bitte, diese **selten günstige Gelegenheit** nicht.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Kunst-Verlag Emil Würz,

Waldstraße 22,

zwischen Kaiserstraße und Colosseum.

Gerolsteiner Sprudel Marke **Roter Stern** 1610.25.22

Haupt-Niederlage:
Bahm & Bassler, Karlsruhe, Steinstr. 19

Verkäuflich

1. **5 jährg.,** breiter engl. **Goldfuchs, Schnurbläße, 169 cm, 2500 M.;**
2. **6 jährig. engl. Dunkelbraune, ohne Abzeichen, 172 cm, 2500 M.;**
3. **7 jährig. ungar. Stichelfuchs, Bläße, 3 w. Fesseln, 174 cm, 2700 M.**

Pferde sind makellos, viel Hals und Action, tadellos geritten, truppensicher. Photographien auf Wunsch. 4419.3.2

Rittm. v. Bredow,

Frankfurt a. M., Kettenhofweg 105.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, gegr. 1884

24 Zirkel 24

(früher Stephanienstraße 47).

Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen 2c. 2c.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 2790.52.13

In einer kleineren Stadt Badens mit Gymnasium und Realschule finden Schüler im Hause eines Professors

Aufnahme

und gewissenhafte Förderung. Klassen nicht überfüllt. Frank. Anfragen befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4072.16.9

Katalog billiger Musikalien

(10 Pfg. die Nummer) für **Klavier, Violine, Zither** 2c. werden auf Verlangen franko und gratis zugesandt von 4340.5.2

F. L. Müller's

Buch- u. Musikalienhandlung, Karlsruhe, Kaiser-Passage 46.

Pädagogium Neuenheim

bei **Heidelberg.** Kleine Gymnasial- u. Realklassen. **Sexta-Secunda.** Seither erhielt. stets **alle** Secundaner die **Einj.-Frw.-Berechtg.;** alle **Primaner** bestand. d. Aufnahmeprfg. **Kleines Familien-Pensionat** 3985.10.6

Dr. Volz.

Wein-Gelegenheitskauf.

Ia. rot **Barletta-Verschnitt** u. **Tafel-Wein** u. **weiß Muscateller,** Hekt. 56 M., verzollt, offeriert u. bemustert

Höhn II,

4092.10.5 **Heppenheim, B.**

Für Metzger

liefert **Hackblöcke,** aus bestem Eschenholz zusammengesetzt, für Maschine und Handbetrieb in jeder Größe zu billigen Preisen 4192.6.6

August Müller,

Wagnerei mit Motorbetrieb,

Urach, Wrttbg.

Ein schmuckes

Wohnhaus,

2½stöckig, mit 9 Zimmern, 4 Mansarden, von 3 Seiten mit Garten umgeben und in einer der schönsten Straße in Freiburg gelegen, ist zu **46,000 Mk.** zu verkaufen.

Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 3976.15.14

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet unter Nachnahme,

½ **Dutz. Mk. 20.—,**

Franz Tauer,

4088.30.7 Kaiserstr. 112.

Heirats-Partien. Fordern Sie reiche Partien. Sende sof. 3 bis 400 m. Bild z. Auswahl in gut verschloss Couvert discret **D. M. Berlin 9.** 4193.20.14

Bauzeichner,

welcher etwas selbständig arbeiten kann, auf **sofort** gesucht. Anerbietungen unter Chiffre H. W. 113 **Freiburg im Breisgau.** 4455.2.1

---

2 tüchtige

Metallschleifer

finden sofort dauernde Beschäftigung. 4462.3.1

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken, Karlsruhe.

Arbeiterinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung. 4463.3.1

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken, Karlsruhe.

Ein Mädchen

aus achtbarer Familie, welches sich in der Haushaltung gründlich ausbilden möchte, **sucht** Aufnahme in Familie, am liebsten evangelische Pfarr- oder Beamtenfamilie, ohne gegenseitige Vergütung, jedoch mit Familienanschluß.

Geff. Offerten erbeten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4432.2.2

Comptoirstelle

in **gemischtem Warengeschäft** auf 1. Oktober durch einen **jüngeren Commis** zu besetz n. 4424.3.2

Expedientenstelle

in demselben Geschäft ebenfalls zu besetzen. Angebote besorgen unter **M 2561 Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Lehrling gesucht

für ein Bankgeschäft

in badischer Fabrikstadt. Derselbe muß aus guter Familie sein, **tüchtige Schulkenntnisse u. schöne Handschrift** besitzen und am **1. Oktober** oder früher eintreten. Selbstgeschriebene Anerbieten sind unter **L. 2560** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** zu schicken. 4125.2.2

Apothekerlehrling gesucht

zum 1. Oktober für meine Apotheke in **Eichstetten** i. Baden unter Zusicherung gründlicher theoretischer und praktischer Ausbildung. 4359.5.4

Offerten erbeten an **C. Canzenbach, Apotheker,** z. Zt. **Trier** a. Mosel.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: **Martin Klein.**

49. Vorstellung. „Im Abonnement."

Donnerstag den 17. August 1899

Farinelli.

Operette in 3 Akten von Zumpe.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Vorverkauf 10—1 und 4—6 Uhr, **Hebelstraße 11** am **Marktplatz** im Loosgeschäft von **C. Götz.**

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe.